

SP-Vertretung im Stadtrat

STEIN AM RHEIN Die SP Stein am Rhein nominierte letzte Woche an ihrer Parteiversammlung **Irene Gruhler Heinzer** einstimmig als Kandidatin für die Erneuerungswahlen in den Stadtrat vom 27. September. Die bewährte Kantonsrätin ist bereit, sich im Stadtrat zu engagieren. Sie ist verheiratet und Mutter eines erwachsenen Sohnes. Die ausgebildete Sekundarlehrerin und Heilpädagogin arbeitet in einer Sekundarschule in Winterthur. Die Anliegen des lokalen Gewerbes sind ihr bestens bekannt durch die Schreinerei, die ihr Mann betreibt.

Mit Irene Gruhler Heinzer bewirbt sich eine erfahrene Lokalpolitikerin für den Stadtrat, die vier Jahre im Einwohnerrat mitwirkte und neben ihrem Mandat als Kantonsrätin seit Anfang des Jahres Mitglied der GPK von Stein am Rhein ist, wo sie einen guten Einblick in die Ratsgeschäfte hat. Mit ihrer Kandidatur als Stadträtin ist sie bereit, sich in der Kollegialbehörde zum Wohle unseres Städtchens einzubringen. Sie ist eine qualifizierte Kandidatin, die gerne über die Parteigrenzen hinaus kommuniziert, um die Zukunft sinnvoll mitzugestalten. Wir sind überzeugt, dass sie den Stadtrat gut ergänzen wird, und wünschen ihr eine gute Wahl. (Eing.)

Bei Selbstunfall verletzt

WAGENHAUSEN Nach einem Selbstunfall musste am Sonntag ein Autofahrer ins Spital gebracht werden. Der 78-Jährige fuhr auf einem Campingplatz rückwärts aus einem Parkplatz und kollidierte dabei mit einem Toilettenhäuschen und anschliessend frontal mit einem Holzhaus. Beim Unfall wurde der 78-Jährige leicht verletzt und musste ins Spital gebracht werden. (TGPol.)



Das Unfallauto.

Bild TGPol.

Tötungsdelikt in Eschenz: Vater drohte Tötung der Kinder an

Im Tötungsfall von Eschenz sind neue Details ans Licht gekommen. Der Vater, der sich und seine beiden Kinder getötet hatte, war den Schaffhauser Behörden bekannt.

ESCHENZ Der Täter des Tötungsdelikts von Eschenz («Steiner Anzeiger», 30.6.) wurde im Herbst im Kanton Schaffhausen vorübergehend festgenommen. Er drohte seiner Partnerin damit, sich selbst und die Kinder zu töten. Am vorletzten Wochenende machte er die Drohung in Eschenz wahr. Der Schaffhauser Justizdirektor Ernst Landolt (SVP) trat letzte Woche vor die Medien, um die Vorgeschichte des Eschenzer Tötungsdeliktes aus Sicht der Schaffhauser Behörden zu erläutern.

Mit Suizid gedroht

Die Familie zog im Jahr 2019 aus einem anderen Kanton nach Stein am Rhein. Am Abend des 22. Oktobers rief die Ehefrau gemäss Justizdirektor Landolt die Polizei an. Ihr Ehemann drohe zu Hause mit Suizid, er wolle sich und die Kinder umbringen, habe sie gegenüber der Polizei gesagt. Polizisten verhafteten

den 38-jährigen Deutschen daraufhin und verfügten eine Wegweisung aus der gemeinsamen Wohnung. Eine angeordnete Fürsorgerische Unterbringung in einer Klinik wurde

«Die Kesb hat bei dieser Familie keinen einzigen Entscheid gefällt.»

nach drei Tagen allerdings wieder aufgehoben. Die psychiatrische Abklärung habe keine Selbst- oder Fremdgefährdung ergeben.

«Kein Kesb-Fall»

In den folgenden Monaten sei der Mann polizeilich nicht in Erscheinung getreten. Die Eltern hätten sich in einem Eheschutzverfahren auf eine Regelung zur Kinderbetreuung geeinigt. Im vergangenen März und April habe sich die Mutter

bei der Schaffhauser Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) gemeldet, wegen eines Elternkonfliktes bei der Trennung, sagte Kesb-Präsidentin Christine Thommen.

Landolt betonte, dass die involvierten Schaffhauser Behörden zu jeder Zeit korrekt gehandelt hätten. Den Behörden hätten keine Anzeichen einer Selbst- oder Fremdgefährdung vorgelegen. Die Tat sei nicht vorhersehbar gewesen. «Das Ganze ist auch kein Kesb-Fall.» Die Kesb habe bei dieser Familie keinen einzigen Entscheid gefällt.

Die Leichen des 38-jährigen Deutschen und seiner zwei Kinder im Alter von vier und sieben Jahren wurden am vorletzten Sonntag in seiner Wohnung aufgefunden. Der Mann tötete zuerst seine beiden Kinder und anschliessend sich selbst. Dies ergaben die Obduktionen durch das Institut für Rechtsmedizin, wie die Thurgauer Kantonspolizei mitteilte. Während die beiden Kinder keine äusseren Verletzungen aufwiesen, sei der Vater an den Folgen von Stichverletzungen gestorben. (r.)



Spatenstich für Neubau mit drei Etappen in Ramsen

Die MDP Meili AG in Ramsen plant einen Neubau mit drei Etappen. Gestern Montag fand der Spatenstich für die erste Etappe statt. Für die Warenanlieferung wird eine Halle mit Vordach angebaut. Die neue Halle wird 102 Quadratmeter gross und mit einem Sektionaltor mit Servicetüre und einem Schnellauftor ausgestattet. Neu soll auch die Warenanlieferung mit einem Schleusensystem versehen werden, um Zugluft zu vermeiden und Wärmeenergie zu sparen. Inhaber Roman Meili (2. v. r.) rechnet mit einer Bauzeit von drei Monaten. (Sr.)

Bild Alexander Joho